

Falknerstrasse 3  
CH-4001 Basel

T +41 61 260 92 00  
F +41 61 260 92 01

info@basleradvokaten.ch  
www.basleradvokaten.ch

Mitglieder des Schweizerischen  
Anwaltsverbandes (SAV)

Eingetragen  
im Anwaltsregister

**EINSCHREIBEN**

Bezirksgericht Zürich  
Wengistrasse 28  
Postfach  
8036 Zürich

Basel, den 7. Dezember 2022

**Betrifft: Strafverfahren i.S. [REDACTED] (\* [REDACTED]) –  
vorsorgliche Geltendmachung der institutionellen Befan-  
genheit des Obergerichts Zürich**

**Geschäfts-Nr.: GB220109-L / Z1**

Sehr geehrter Herr Bezirksrichter Hauser

In rubrizierter Angelegenheit gestatte ich mir, Ihnen vorsorglich die insti-  
tutionelle Befangenheit des Obergerichts Zürich anzuzeigen und Ihnen  
folgende **Anträge** zu unterbreiten:

- 1. Für den Fall eines Schuldspruchs von Herrn [REDACTED],  
wird hiermit unwiderruflich Berufung angemeldet.**
- 2. Sobald gegen Herrn [REDACTED] ein Schuldspruch gefällt  
wird (vgl. Berufungsanmeldung gemäss Antrag Ziff. 1)  
oder die Staatsanwaltschaft gegen ein freisprechendes  
Urteil Berufung anmeldet, sei das vorliegende Aus-  
standsbegehren gegen das Zürcher Obergericht – insbe-  
sondere gegen Obergerichtsvizepräsident Andreas Flury,  
die Oberrichterinnen Andrea Meier und Catherine Ger-  
wig sowie Gerichtsschreiberin Dania Tagmann – wegen  
institutioneller Befangenheit ans Obergericht weiterzu-  
leiten.**

---

René Brigger\*  
Advokat  
rb@basleradvokaten.ch

---

Suzanne Davet  
Advokatin  
sd@basleradvokaten.ch

---

Dr. Stefan Grundmann\*\*  
Advokat & Notar, LL.M.  
sg@basleradvokaten.ch

---

Martin Lutz\*\*\*  
Advokat  
ml@basleradvokaten.ch

---

Dr. Andreas Noll  
Advokat  
an@basleradvokaten.ch

---

Eva Schürmann  
Advokatin  
es@basleradvokaten.ch

---

\* auch Fachanwalt SAV Bau- und Immobilienrecht

\*\* auch Fachanwalt SAV Erbrecht

\*\*\* auch Fachanwalt SAV Haftpflicht- und Versicherungsrecht

Zur **Begründung** kann ich Ihnen, was folgt, ausführen:

1. Das Obergericht Zürich hat mit Beschluss vom 14. November 2022 (Geschäfts-Nr.: UA 220042-O/U/AEP) Bezirksrichter Roger Harris in den Ausstand geschickt, weil er im Zusammenhang mit den Klimademonstrationen resp. -aktionen von „Extinction Rebellion“ vom 20. Juni 2020 (Quaibrücke) und vom 4. Oktober 2021 (Uraniastrasse) am 30. und 31. August 2022 eine Klimademonstrantin resp. einen Klimademonstranten im Zusammenhang mit der Teilnahme an der Aktion vom 20. Juni 2020 auf der Quaibrücke freigesprochen und dabei angekündigt hatte, dass er auch inskünftig die massgebliche Rechtsprechung des EGMR anwenden werde. Wenn dies auch zukünftig zu Freisprüchen führen würde, so läge dies nicht an irgendeiner Einstellung des Richters, sondern an dessen Anwendung der massgeblichen Rechtsprechung des EGMR (E. 4.4, S. 6 untere Hälfte).
2. Das Obergericht begründete seinen Ausstandsentscheid damit, dass „[d]iese Äusserung im Rahmen des Ausstandsverfahrens [...] den Anschein [erwecke], dass [Richter Harris] nicht bereit [sei], [...] seine Auffassung betreffend die Rechtsprechung des EGMR jeweils aufs Neue zu hinterfragen“ (E. 4.4).
3. Anders als Richter Harris erweckt das **Zürcher Obergericht** mit dieser Aussage selbst den Anschein einer sogar institutionellen Befangenheit. Indem es **Bezirksrichter Harris** von der Beurteilung künftiger Klimafälle – nach eigenen Worten – **nur deshalb ausschliesst**, weil er die klare und über mehrere Jahrzehnte konstante und gefestigte Rechtsprechung des EGMR anwendet, mithin **weil er einzig und allein Recht nach Massgabe des EGMR anwendet**, bringt es zum Ausdruck, dass es offenkundig nicht gewillt ist, die Rechtsprechung des EGMR in den Klimafällen Quaibrücke und Uraniastrasse anzuwenden und auf Freispruch zu erkennen. Dieser Standpunkt wird sogar in einer Weise apodiktisch verkündet, dass wer gestützt auf die Rechtsprechung des EGMR freispricht, nicht nur Gefahr läuft, dass seine Urteile vor Obergericht gedreht werden, sondern dass ihm darüber hinaus die Bearbeitung weiterer Klimafälle untersagt wird.
4. Dabei braucht nicht betont zu werden, dass Ausstandsbegehren gegen Richter – empirisch gesehen – praktisch chancenlos sind, wie sich auch in der Klimaprozessserie Quaibrücke resp. Uraniastrasse beispielhaft zeigte: Die von Seiten der Verteidigung wegen zuvor gefällter Schuldsprüche gegen Gerichtspersonen erhobenen Ausstandsbegehren, sie seien in der Sache befangen, weil sie in den parallel laufenden Verfahren mit praktisch identischem Tatvorwurf jeweils Schuldsprüche gefällt und damit in befangener Weise vorbefasst seien, waren vor Obergericht chancenlos. Ganz anders urteilt das Obergericht jetzt, wo Bezirksrichter Harris seine Meinung

geändert – er hatte zuvor ebenfalls schon Schuldsprüche ausgefällt – und auf Freispruch erkannt hat, und schickt ihn in den Ausstand.

5. Es kann nicht damit argumentiert werden, dass der Ausstandsentscheid gegen Bezirksrichter Harris lediglich ein Entscheid von Obergerichtsvizepräsident Flury, den Obergerichtsrätinnen Meier und Gerwig sowie der Gerichtsschreiberin Tagmann gewesen sei. Ein solcher Ausnahmeentscheid – mir ist in der Geschichte des schweizerischen Bundesstaates kein anderer Fall bekannt – wird nicht gefällt, ohne dass er vom Obergericht als Ganzem, als Institution getragen wird. Vor diesem Hintergrund ist klar, dass das **Zürcher Obergericht** mit seinem Beschluss vom 14. November 2022 den **offenkundigen** Anschein erweckt hat, dass es **nicht gewillt** ist, **Klimaprotestaktionen als legitime demokratische Bewegung anzusehen, sondern als strafbaren Verstoss gegen elementare soziale Grundwerte.**

Mit der Bitte um Gutheissung der gestellten Anträge sowie besten Dank für Ihre Bemühungen verbleibe ich einstweilen

Hochachtungsvoll



Dr. Andreas Noll, Advokat